

Assur in altakkadischer Zeit: Die Texte

HANS NEUMANN

Berlin

Spricht man von Assur und Assyrien, dann hat man häufig die politisch und militärisch dominante Rolle des neuassyrischen Staates im Auge oder denkt an die Expansionspolitik der mittelassyrischen Könige in der zweiten Hälfte des 2. Jt. Geht man in der Geschichte weiter zurück, so sind es vor allem die Aktivitäten assyrischer Kaufleute und ihrer Handelsniederlassungen in Anatolien im 19. Jh., die zunächst die Aufmerksamkeit des Betrachters assyrischer Geschichte hervorrufen. In weitaus geringerem Maße tritt dagegen die Frühzeit Assurs im 3. Jt. in das Blickfeld des Assyriologen. Dies ist natürlich der ungünstigen Quellensituation geschuldet, die nur in begrenztem Umfang und zudem mit großen Unsicherheiten behaftete Aussagen zur historischen Rolle von Assur und seines Umlandes im 3. Jt. zuläßt. Auf Grund des archäologischen Befundes im Bereich des archaischen Ištar-Tempels wissen wir, daß die Geschichte der Stadt mindestens bis in die Frühdynastisch III-Periode zurückreicht, ohne daß allerdings Näheres über die historischen Zusammenhänge oder gar sozialen und politischen Verhältnisse in Assur zu jener Zeit ausgesagt werden kann.¹ Die frühesten uns bekannten Schriftdenkmäler Assurs stammen – wenn man von einigen wenigen unklaren Fragmenten einmal absieht² – im wesentlichen denn auch erst aus altakkadischer Zeit, die uns im folgenden etwas näher interessieren soll.³

Aus Assur sind bislang drei Inschriften mit altakkadischen Herrschernamen und mindestens ein Inschriftenfragment bekannt. Bei letzterem handelt es sich um ein "in tiefer Lage zwischen Assur-Tempel und Ziqqurat" gefundenes Gefäßfragment,⁴ dessen Weihinschrift als Gottheit die Inanna Annunitum nennt.⁵ Der Königsname ist nicht mehr erhalten. Inwieweit andere, bislang allerdings nur im Photo nachweisbare Inschriftenfragmente ebenfalls aus altakkadischer Zeit stammen, muß noch geprüft werden.⁶ Eine weitere Inschrift auf einer Keule, gefunden "bei der Außenmauer eines akkadischen Hauses", verzeichnet den König Rīmuš als Stifter,⁷ während eine im Bereich des Ištar-Tempels geborgene kupferne Speerspitze die Weihinschrift eines gewissen Azuzu bietet, der sich als "Diener" des Königs Manīstusu bezeichnet.⁸ Bereits diese Inschriftenfunde machen deutlich, daß Assur unter Vorherrschaft des altakka-

¹ Vgl. G. van Driel, *The Cult of Aššur*, Assen 1969, 5f.; E. Klengel-Brandt, *Die Terrakotten aus Assur im Vorderasiatischen Museum Berlin*, Berlin 1978, 11 mit Anm. 2f. – Zu den im vorliegenden Beitrag verwendeten Abkürzungen vgl. W. von Soden, *Akkadisches Handwörterbuch* (= AHW.), III, Wiesbaden 1981, IX–XVI. Zusätzliche Abkürzungen sind: AcAnHu = *Acta Antiqua Academiae Scientiarum Hungaricae*, Budapest; ARRIM = *Annual Review of the Royal Inscriptions of Mesopotamia Project*, Toronto; ASJ = *Acta Sumerologica*, Hiroshima; FAOS = *Freiburger Altorientalische Studien*, Wiesbaden/Stuttgart; MCSA = *Mesopotamia. Copenhagen Studies in Assyriology*, Kopenhagen; MEE = *Materiali Epigrafici di Ebla*, Neapel; N.A.B.U. = *Nouvelles Assyriologiques Brèves et Utilitaires*, Paris; RIMA/E = *The Royal Inscriptions of Mesopotamia. Assyrian/Early Periods*, Toronto – Buffalo – London; SAOC = *Studies in Ancient Oriental Civilization*, Chicago; SEB = *Studi Eblaiti*, Rom; SMS = *Syro-Mesopotamian Studies*, Malibu; VO = *Vicino Oriente*, Rom; WZ KMU = *Wissenschaftliche Zeitschrift der Karl-Marx-Universität Leipzig, Gesellschafts- und Sprachwissenschaftliche Reihe*, Leipzig.

² Vgl. dazu unten Anm. 6 und 35.

³ Für die Möglichkeit, mit dem im Vorderasiatischen Museum zu Berlin befindlichen Textmaterial aus Assur arbeiten zu können, habe ich der Direktorin des Vorderasiatischen Museums, Frau Dr. E. Klengel-Brandt, sehr zu danken. Herrn Dr. J. Marzahn danke ich für seine Hilfe beim Herausuchen der Texte sowie für seine Unterstützung bei der Bereitstellung der Informationen aus dem Assur-Fundjournal.

⁴ Ass. 4938; vgl. die Angaben bei E.A. Braun-Holzinger, *Mesopotamische Weihgaben der frühdynastischen bis altbabylonischen Zeit*, Heidelberg 1991 (HSAO 3), 166 G 237; D. Frayne, *Sargonic and Gutian Periods (2334–2113 BC)*, Toronto – Buffalo – London 1993 (RIME 2), 312.

⁵ Zu ^d*Inanna Annunitum* vgl. zuletzt R. Kutscher, *The Brockmon Tablets at the University of Haifa: Royal Inscriptions*, Haifa 1989, 46–48.

⁶ Photo Ass. 3442; vgl. bereits E. Forrer, *RIA I* (1932) 230. Die Fragmente mit der Fundnummer Ass. 13163 (frdl. Hinweis Prof. Dr. O. Pedersén) auf besagtem Photo (zu sehen sind auch Inschriften jüngerer Datums) konnten bislang im Zuge der Katalogisierung der beschrifteten Steinfragmente aus Assur im Vorderasiatischen Museum zu Berlin noch nicht aufgefunden werden.

⁷ Ass. 20580; vgl. die Angaben bei E.A. Braun-Holzinger, HSAO 3 (s. Anm. 4), 47 K 24; RIME 2, 70–72 Nr. 20 (Ex. 42).

⁸ Ass. 21340 = VA 8300; vgl. die Angaben bei E.A. Braun-Holzinger, HSAO 3 (s. Anm. 4), 88 MW 4.

dischen Staates gestanden haben muß.⁹ Daß dies auch oder vielleicht sogar in besonderem Maße für die Zeit des Narām-Sîn gilt, zeigen die Fundorte von Narām-Sîn-Inschriften weiter nördlich in Ninive¹⁰ und Bāsetkī¹¹ sowie in nordwestlicher Richtung im Hābūr-Dreieck in Tell Brāk¹² und beim Hüyük von Pir Hüseyin nordöstlich von Diyarbakir.¹³ Die geographische Ausrichtung der militärischen Expansion des altakkadischen Staates sowie dessen handelspolitische Interessen¹⁴ schlossen stets das Gebiet um Assur mit ein, auch wenn Assur als Toponym m.W. in keiner einzigen Inschrift bzw. Inschriftenabschrift der altakkadischen Herrscher erwähnt wird. Darauf wird noch zurückzukommen sein. Möglicherweise war Assur auch an der gegen Narām-Sîn gerichteten "Großen Revolte" beteiligt. Zwar finden sich in den entsprechenden Texten¹⁵ keine konkreten Hinweise auf eine irgendwie geartete Teilnahme Assurs an der Rebellion, jedoch könnte die Dichtung "Inanna und Ebeh"¹⁶ als eine literarische Reflexion der militärischen Auseinandersetzung zwischen dem König von Akkade und dem Gebiet des Ġabal Ḥamrīn östlich des Tigris verstanden werden,¹⁷ was aus geographischer und politischer Sicht eine Teilnahme Assurs an dieser Auseinandersetzung einschließen würde. Allerdings muß dies eine nicht weiter belegbare Vermutung bleiben.

Nach wie vor schwierig sind die chronologische Einordnung und historische Wertung der vierten aus Assur überlieferten Königsinschrift. Bei ihr handelt es sich um die allseits bekannte Weihinschrift des Ititi auf einer aus zwei Fragmenten bestehenden Platte.¹⁸ Gefunden wurde sie im Bereich des Ištar-Tempels, allerdings nicht – wie teilweise noch zu lesen ist¹⁹ – in der Schicht G des archaischen Tempels, sondern in sekundärer Lage im jüngeren Teil, genauer, im "Kultraum der Ishtar Dinitu sowie" im "zugemauerte(n) Raum neben dem Kultraum der Ishtar Aššuritu".²⁰ Das Weihobjekt wird in der Inschrift als Teil der "Beute von Gasur" bezeichnet, steht also in Beziehung zu einer nicht näher beschriebenen militärischen Auseinandersetzung Assurs mit Gasur. Wie bereits R. Borger²¹ und M.T. Larsen²² zu Recht bemerkt haben, scheint Ititi als UGULA = *waklum* ein unabhängiger Herrscher von Assur gewesen zu sein, der entweder kurz vor der Eroberung Assurs durch einen altakkadischen König (vielleicht Rīmuš?)²³ oder zwischenzeitlich in einer Schwächeperiode des altakkadischen Staates in Assur regiert haben dürfte.

Die Stadt Assur wird in zeitgenössischen Texten aus anderen Orten nur selten erwähnt. Allein die aus Gasur stammenden Urkunden der altakkadischen Zeit bieten einige wenige Belege für das Toponym As-

⁹ Ähnlich M.T. Larsen, *The Old Assyrian City-State and its Colonies*, Kopenhagen 1976 (MCSA 4), 31.

¹⁰ Vgl. I.J. Gelb – B. Kienast, *Die altakkadischen Königsinschriften des dritten Jahrtausends v. Chr.*, Stuttgart 1990 (FAOS 7), 84–88 (Narāmsīn 2); vgl. zur Inschrift jetzt auch H. Neumann, *Zu einer Kopie der Inschrift Narāmsīn 2 aus Babylon*, JCS 42 (1990) 202–210.

¹¹ Vgl. I.J. Gelb – B. Kienast, FAOS 7 (s. Anm. 10), 81–83 (Narāmsīn 1).

¹² Vgl. ebenda 101 (Narāmsīn 2).

¹³ Vgl. ebenda 92f. (Narāmsīn 5); vgl. dazu aber auch G. Buccellati – M. Kelly-Buccellati, in: L. Milano, *Mozan 2. The Epigraphic Finds of the Sixth Season, Malibu 1991 (SMS 5/1)*, 6 Anm. 4, die darauf hinweisen, daß "this text was not found in an excavation, and doubts have been raised as to whether it was found in or even near its original emplacement, or was brought there in later times".

¹⁴ Zur Geschichte der Akkade-Dynastie und zu ihren Eroberungen vgl. etwa A. Kammenhuber, *AcAnHu 22 (1974) 214–243* (mit umfangreichen Literaturangaben); A. Westenholz, *The Old Akkadian Empire in Contemporary Opinion*, in: M.T. Larsen (Hrsg.), *Power and Propaganda. A Symposium on Ancient Empires*, Kopenhagen 1979 (MCSA 7), 107–124; B.R. Foster, *Naram-Sin in Martu and Magan*, *ARRIM 8 (1990) 25–44*; vgl. ferner die bei H. Neumann, *OLZ 84 (1989) 517f.* Anm. 2–8 zitierte Literatur. Zur Handelsproblematik vgl. darüber hinaus etwa noch B.R. Foster, *Commercial Activity in Sargonic Mesopotamia*, *Iraq 39 (1977) 31–43*; K. Hecker, *ZA 70 (1980) 195*; W. Heimpel, *ZA 77 (1987) 42–44* (betrifft den Handelsverkehr mit der Region des Persischen Golfes).

¹⁵ Zu den Quellen vgl. J.G. Westenholz, *JAOS 103 (1983) 330f.* sowie jetzt R. Kutscher, *Brockmon Tablets (s. Anm. 5)*, 13–16.

¹⁶ Zur Dichtung vgl. jetzt (mit Literaturhinweisen) D.O. Edzard, *RIA VII (1987–1990) 40 (s)*; C. Wilcke, in: W. Jens (Hrsg.), *Kindlers Neues Literatur Lexikon 19*, München 1992, 600.

¹⁷ In diesem Sinne auch C. Wilcke, in: A. Finet (Hrsg.), *La voix de l'opposition en Mésopotamie*, Brüssel 1973, 56; P. Steinkeller, in: McG. Gibson (Hrsg.), *Uch Tepe 1: Tell Razuk, Tell Ahmed al-Mughir, Tell Ajamat*, Chicago 1981, 164.

¹⁸ Ass. 19882+20377 = VA 8831a; vgl. die Angaben bei E.A. Braun-Holzinger, *HSAO 3 (s. Anm. 4)*, 317 W 32.

¹⁹ Vgl. zuletzt ebenda.

²⁰ E. Klengel-Brandt, *OLZ 70 (1975) 352*.

²¹ R. Borger, *EAK I, 1*; vgl. auch M. Müller, *WZ KMU 28 (1979) 157*.

²² Vgl. M.T. Larsen, *MCSA 4*, 32.

²³ Vgl. in diesem Zusammenhang R. Borger, *EAK I, 1*, der in bezug auf die Ititi-Inschrift "eine gewisse Ähnlichkeit" mit Rīmuš-Texten ausmacht. Vgl. auch A.K. Grayson, *Assyrian Rulers of the Third and Second Millennia BC (to 1115 BC)*, Toronto – Buffalo – London 1987 (RIMA 1), 7; D. Frayne, *RIME 2*, (s. Anm. 4), 238.

sur, geschrieben *A-šur*^{K1}.²⁴ Im Zusammenhang mit der Verteilung von Gerste wird hier mehrfach ein gewisser *Ahu-tāb* aus Assur als Empfänger genannt.²⁵ Ein weiterer Text notiert einen gewissen *Puzur-É.GAL*, gleichfalls aus Assur, im Zusammenhang mit der Lieferung von *i-šaḥ* "Schweinefett".²⁶ Von besonderem Interesse ist vielleicht der Text HSS X 160, der die Ausgabe von Gerste, Mehl, Bier und anderen Nahrungsmitteln an mindestens zwei Schreiber (*dub-sar*) und einen 'Katasterleiter' (*sa₁₂-du₅*) vermerkt.²⁷ Der Empfang dieser Zuweisungen erfolgte in Assur,²⁸ was möglicherweise auf spezielle Dienste der im Text genannten Personen im Rahmen der sonst nicht weiter verifizierbaren Beziehungen zwischen Assur und Gasur hindeutet.

Eine zum Teil bis heute behauptete, zeitlich etwas früher anzusetzende Verbindung zwischen Assur und Ebla²⁹ scheint sich dagegen kaum zu bewahrheiten, da der in diesem Zusammenhang in Anspruch genommene Ortsname *A-bar-QA*^{K1} wohl doch nicht mit Assur identifiziert werden kann. Zumindest ist eine derartige Gleichsetzung mit großen Unsicherheiten behaftet.³⁰ Eine ähnliche Zurückhaltung scheint im übrigen auch bei dem Ortsnamen Gasur in den Ebla-Texten angebracht.³¹ Allein im sog. Atlante Geografico findet sich eine eindeutige Schreibung für Assur,³² jedoch dürfte dem eine mesopotamische Tradition zugrunde liegen, wie die Überlieferung aus *Abū Šalābiḥ* verdeutlicht.³³

Doch kehren wir zurück nach Assur. Die erwähnten Herrscherinschriften sind nicht die einzigen altakkadischen Textfunde aus dieser Stadt. Da wäre zunächst auf das von I.J. Gelb, P. Steinkeller und R.M. Whiting als Nr. 45 in ihrer *Kudurrū*-Publikation veröffentlichte Fragment einer steinernen Kaufurkunde zu verweisen.³⁴ Erhalten sind nur wenige Zeilen. Sie betreffen die Zuweisung (*NI.BA*) von Gewändern und 30 Minen Kupfer an Personen mit akkadischen Namen. Das *Kudurrū*-Fragment aus Assur ist das einzige altakkadische Beispiel für diese Textgruppe aus Nordmesopotamien.³⁵ Die anderen Steinurkunden aus altakkadischer Zeit stammen – soweit bekannt – aus Girsu, Sippar, Ešnunna und vielleicht Babylon und Kutha.³⁶ Das Assur-Fragment wurde in sekundärer Lage gefunden, und zwar nicht – wie noch die Bearbeiter annahmen – im Bereich des Alten Palastes,³⁷ sondern "im Schutt ca. 30 m südl. d. Assur Tempels".³⁸

Anders verhält es sich mit einem Textfund, der tatsächlich im Bereich des Alten Palastes gemacht worden war. Dabei handelt es sich um einen Sammelfund von 14 ungebrannten Tontafeln, zusammengefaßt unter der Grabungsnummer Ass. 19492. Immer wieder wurde in der Literatur auf diese Texte hingewiesen, ohne daß sie jemals bearbeitet worden wären. Entsprechende Hinweise – zumeist allgemeiner Natur

²⁴ Vgl. bereits D.O. Edzard – G. Farber – E. Sollberger, *RGTC* 1, 20; der Beleg *UET VIII 14* kann hier nicht herangezogen werden; vgl. G. Pettinato, *OrNS* 36 (1967) 451f.; anders D. Frayne, *RIME* 2 (s. Anm. 4), 238.

²⁵ HSS X 36 VI 1f.; 37 Vs. I 2f.; 151 I 10f.; 153 X 1f. (zum Text vgl. B.R. Foster, in: D.I. Owen – M.A. Morrison (Hrsg.), *Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians*, II, Winona Lake 1987, 97); 154 I 10f.

²⁶ HSS X 169 14–16: *šu Puzur₁-É.GAL / in A-šur^{K1} / [u]-ru.*

²⁷ HSS X 160; zum Text vgl. auch A. Westenholz, *AfO* 25 (1974–1977) 95 Anm. 2.

²⁸ IV 6f.: *in A-šur^{K1} / im-šur.*

²⁹ Vgl. etwa B. Kienast, *Der Vertrag Ebla-Assur in rechtshistorischer Sicht*, in: H. Waetzoldt – H. Hauptmann (Hrsg.), *Wirtschaft und Gesellschaft von Ebla. Akten der Internationalen Tagung Heidelberg, 4.–7. November 1986, Heidelberg 1988* (HSAO 2), 231–243; ders., *Eblaitica* 2 (1990) 58–60; zum Text vgl. jetzt D.O. Edzard, *Der Vertrag von Ebla mit A-bar-QA*, in: P. Fronzaroli (Hrsg.), *Literature and Literary Language at Ebla*, Florenz 1992, 187–217.

³⁰ Vgl. E. Sollberger, *The So-Called Treaty Between Ebla and 'Ashur'*, *SEB III/9–10* (1980) 129–155; zum Problem vgl. jetzt auch H. Klengel, *Syria 3000 to 300 B.C. A Handbook of Political History*, Berlin 1992, 29 mit Anm. 38f.; M. Bonechi, *RGTC* 12/1, 9f. (mit Literatur).

³¹ Vgl. zuletzt M. Bonechi, *ga-šur^{K1} dans les tablettes d'Ebla*, *WO* 22 (1991) 5–9; ders., *RGTC* 12/1, 153.

³² *MEE* III 233, 102; vgl. dazu E. Sollberger, *SEB III/9–10* (1980) 130; P. Steinkeller, *VO* 6 (1986) 38; B. Kienast, *HSAO* 2 (s. Anm. 29), 231 Anm. 1; D.R. Frayne, *The Early Dynastic List of Geographical Names*, New Haven 1992 (AOS 74), 42.

³³ *OIP* 99, 74: 131; zum Problem vgl. P. Steinkeller, *VO* 6 (1986) 31ff.

³⁴ Ass. S 18208 = VA 5689; vgl. I.J. Gelb – P. Steinkeller – R.M. Whiting, *Earliest Land Tenure Systems in the Near East: Ancient Kudurrus*, Chicago 1991 (*OIP* 104), 159 Nr. 45; dazu J. Marzahn, *JESHO* 36 (1993) 357; 361.

³⁵ Zu dem ebenda erwähnten "Bruchstück" Ass. 20876 (= VAT 9506), bei dem es sich um ein Tontafelfragment handelt, das laut *Fundjournal* (14.2.1913) im "Stadtgebiet" gefunden wurde, vgl. J. Marzahn, *JESHO* 36 (1993) 361f.

³⁶ Vgl. die Liste bei I.J. Gelb – P. Steinkeller – R.M. Whiting, *OIP* 104, 188f.

³⁷ Vgl. ebenda 159.

³⁸ So die Angabe im *Fundjournal* (21.3.1911); vgl. auch O. Pedersen, *Archives and Libraries in the City of Assur. A Survey of the Material from the German Excavations*, II, Uppsala 1986, 16 mit Anm. 23.

oder nur ausschnittsweise informierend – stammen von E. Forrer,³⁹ L. Matouš,⁴⁰ A. Falkenstein,⁴¹ C. Preusser,⁴² G.R. Meyer,⁴³ I.J. Gelb,⁴⁴ A. Westenholz⁴⁵ und den Autoren des CAD.⁴⁶ Zuletzt hat O. Pedersén einen komplexen Überblick über den Tafelfund gegeben, wobei ihm dafür die Grabungsphotos zur Verfügung standen.⁴⁷ Alle diese Texte befinden sich heute im Vorderasiatischen Museum zu Berlin und sollen demnächst in Kopie und Bearbeitung vorgelegt werden. Die folgenden kurzen Bemerkungen verstehen sich daher als eine Art Vorbericht zu der in Aussicht gestellten Publikation.⁴⁸

Dem Fundjournal und dem MDOG-Bericht von W. Andrae ist zu entnehmen, daß die Texte mit der Sammelnummer Ass. 19492 im März 1912 "im ältesten Schutt des Hofkernes" im Bereich des Alten Palastes gefunden wurden.⁴⁹ Jüngst konnte nun P.A. Miglus auf Grund unveröffentlichter Grabungsnotizen die Fundstelle weiter präzisieren.⁵⁰ Danach kamen die Tafeln "in einem Grabungstunnel, mit dem der Kern des Zentralhofes von Südosten her angeschnitten wurde," zutage. "Sie lagen 'auf einem Kiesestrich im Lehm mit kleinen verbrannten Erdstückchen und verkohltem Holz' in der Nähe von Steinfundamentresten und sind zwischen (den Schichten) 'U-E' und 'U-G' zu lokalisieren."⁵¹ Da die Texte eindeutig aus altakkadischer Zeit stammen, worauf bereits recht früh hingewiesen worden war, werden die Schichten von P.A. Miglus entsprechend datiert, wobei er diese Chronologie durch archäologische Funde weiter untermauern kann.⁵² Damit ist erwiesen, daß wir es – wie P.A. Miglus schreibt – im Bereich des Alten Palastes "mit mehreren Schichten aus der Akkad- und womöglich noch aus der früh-dynastischen Zeit zu tun haben."⁵³

Die Texte sind allesamt nur in einem fragmentarischen Zustand überliefert, was natürlich die Interpretation im einzelnen erschwert. Die konservatorische Behandlung der Tafeln gestattet es jedoch, jetzt weitaus mehr vom Inhalt zu erschließen, als es auf Grund der Grabungsphotos möglich war. Einige Texte lassen sich als Verwaltungsurkunden identifizieren.⁵⁴ Dabei handelt es sich um Aufzeichnungen über die

³⁹ E. Forrer, RIA I (1932) 230f.; unterschieden wird hier zwischen einem "Tontäfelchen Assur 19492 (... unveröff.)" und "etwa 10 Tontafeln mit Wortlisten zum Erlernen der Keilschrift ..., unter denen sich auch eine Liste akkadischer Namen befindet (Assur-Photo 6858-9, unveröff.)". Bei letzterem Text handelt es sich um Ass. 19492f. (= VAT 16441).

⁴⁰ L. Matouš, LTBA I, 1 Anm. 3 mit Verweis auf Ass. 19492[o] (= VAT 16444) und 19492d (= VAT 16442).

⁴¹ A. Falkenstein, ZDMG 90 (1936) 714 Anm. 2; erwähnt werden "insgesamt 13 Ganztafeln und Bruchstücke (noch unveröffentlicht)", was wohl darauf zurückzuführen ist, daß Ass. 19492a relativ früh als VAT 9141 inventarisiert und von den anderen Tafeln des Sammelfundes getrennt worden war, so daß dieser Text von A. Falkenstein wahrscheinlich in seiner Zählung nicht mehr berücksichtigt wurde. In diese Richtung deutet auch ein älterer, handgeschriebener Zettel, der sich bei den Tafeln mit der Nummer Ass. 19492 fand und auf dem die Bemerkung "19492 a steht bereits unter VAT 9141" zu lesen ist.

⁴² C. Preusser, Die Paläste in Assur, Berlin 1955 (WVDOG 66), 10 mit Taf. 12c; zu Ass. 19492a = VAT 9141.

⁴³ G.R. Meyer, ebenda 12; gleichfalls zu Ass. 19492a = VAT 9141 sowie Hinweis auf "sieben noch unpublizierte Tafeln aus der G-Schicht von Assur (Ass. 19492, 19492 e, 19492 k, 19492 l, 19492 m, 19492 n und ein Stück ohne Fund-Nr.)." Der Fundort Schicht G wurde allerdings bereits von A. Falkenstein, ZDMG 99 (1936) 714 Anm. 2 als nicht korrekt erkannt.

⁴⁴ I.J. Gelb, Glossary of Old Akkadian, Chicago 1957 (MAD III), XI "Berlin. Staatliche Museen. Vorderasiatische Abteilung. Sargonic Texts from Assur, symbolized as 'VAT'. Transliterated from photographs furnished by Professor Walter Andrae with the cooperation of Professor Adam Falkenstein." Vgl. auch ebenda XXIII sowie unten Anm. 68 und 72.

⁴⁵ A. Westenholz, AfO 25 (1974-1977) 104 Nr. 24; Hinweis auf VAT 16442 (= Ass. 19492d); beruft sich auf Textzitate bei I.J. Gelb, MAD III, 190 und 235.

⁴⁶ CAD N₁ 354a; Verweis auf VAT 16442 (= Ass. 19492d), gleichfalls auf der Basis des Textzitates bei I.J. Gelb, MAD III, 235.

⁴⁷ O. Pedersén, Archives and Libraries, I, Uppsala 1985, 25f. (O 1).

⁴⁸ Die Edition der altakkadischen Texte aus Assur ist Bestandteil der geplanten komplexen Aufarbeitung der Grabungsergebnisse von Assur (1903-1914) unter Verantwortung der Deutschen Orient-Gesellschaft und des Vorderasiatischen Museums zu Berlin. Die Publikation der altakkadischen Texte soll in MDOG erfolgen.

⁴⁹ Vgl. W. Andrae, MDOG 48 (1912) 24; O. Pedersén, Archives and Libraries, I (s. Anm. 47), 25 mit Anm. 2.

⁵⁰ Vgl. P.A. Miglus, Untersuchungen zum Alten Palast in Assur, MDOG 121 (1989) 93-133.

⁵¹ Ebenda 103.

⁵² Vgl. auch die schematische Darstellung ebenda (s. Anm. 50), 122.

⁵³ Ebenda (s. Anm. 50), 107; vgl. auch O. Pedersén, Die Assur-Texte in ihren archäologischen Zusammenhängen, MDOG 121 (1989), 158.

⁵⁴ Eine zweifelsfreie Identifizierung ist nicht immer möglich, da Texte mit einem Formular, wie es bei Verwaltungsurkunden üblich ist, auch Schultexte sein können; vgl. etwa unten Anm. 56 zu Ass. 19492a.

Ausgabe von Nahrungsmitteln, wie z.B. Mehl,⁵⁵ und über Silberzuweisungen.⁵⁶ Wie bereits von A. Falkenstein und G.R. Meyer bemerkt, zeigen die notierten Personennamen eine enge Verbindung zu jenen in den Gasur-Texten.⁵⁷ Paläographisch ergeben sich Berührungspunkte zu den zeitgenössischen Urkunden aus Tell Brāk.⁵⁸ Die Texte sind nicht datiert; eine Urkunde bietet einen weiteren Beleg für den Ortsnamen Assur, wie in Gasur *A-šur*^{K1} geschrieben.⁵⁹

Bei den meisten Tafeln des Sammelfundes Ass. 19492 handelt es sich um Schultexte unterschiedlicher Art und Qualität. Zu unterscheiden sind zunächst die mehrkolumnigen von den normalen Übungstafeln ohne Kolumneneinteilung. Unter den mehrkolumnigen Tafeln befindet sich ein Fragment, das u.a. Silbenreduplikationen verzeichnet, die der Anfangsilbe A folgen, also z.B. A.ZU.ZU, A.MA.MA usw. Hinzu treten Wortverbindungen, die mit der Silbe AN eingeleitet werden. Zumindest teilweise handelt es sich dabei um Götternamen.⁶⁰ Zwei weitere Tafeln bieten einsprachige Wortlisten, die man vielleicht als "ad hoc-Kompilationen" bezeichnen kann, um etwa eine Formulierung von M. Civil aufzugreifen.⁶¹ Neben Metallgeräten, wie *urudu*nagar "Nadel" oder "Stilet" ⁶² sowie *urudu*mar "Spaten" ⁶³ und *urudu*šū-gur "Ring" ⁶⁴ usw., finden sich in den Listen auch verschiedene Zwiebeln (sum, sum-sikil, sum-ti),⁶⁵ Berufsbezeichnungen, wie lú-en-nu "Wächter", lú-gi-di-da "Flötenspieler" und nar "Musikant" o.ä.,⁶⁶ und Ortsnamen, wie z.B. Kiš, Akkade, Šuruppak, Nippur und Lagaš.⁶⁷ Bereits 1957 hatte I.J. Gelb auf zwei syllabisch geschriebene akkadische Wörter in einer der Wortlisten aus Assur hingewiesen, nämlich auf ^{G15}ma-a-al-tum "Bett" und ^{G15}na-ar-kab-tum "Wagen" in "VAT 16442 II".⁶⁸ Diesem Hinweis lag seinerzeit das Grabungsfoto zugrunde.⁶⁹ Die Schreibung von akkadischen Wörtern zusammen mit Sumerogrammen in dem Assur-Text und anderen Schultexten aus Susa, Gasur und dem Dijäla-Gebiet veranlaßte A. Westenholz anzunehmen, daß wir es hier vielleicht mit den Anfängen einer ursprünglich akkadischen lexikalischen Tradition zu tun haben, nach sumerischem Muster für didaktische Zwecke geschaffen. Allerdings wäre diese Tradition nach dem Fall der Akkade-Dynastie dann nicht mehr fortgesetzt worden.⁷⁰

Von den anderen Schultexten aus Assur bieten zwei Zusammenstellungen von Equiden,⁷¹ während ein weiterer mehrkolumniger Text eine Liste akkadischer Personennamen enthält, beginnend mit den Namensbestandteilen *Be-ki-* und *Puzur*₄.⁷² Derartige Namenszusammenstellungen sind aus altbabyloni-

⁵⁵ Ass. 19492e = VAT 16444 (die Fundnummer richtet sich hier nach der Angabe auf dem Photo Ass. S 6859; auf der Tafel ist die Signatur 19492o zu finden; zu einer entsprechenden Konkordanz vgl. demnächst die oben Anm. 48 in Aussicht gestellte Bearbeitung der Texte); Ass. 19492m.

⁵⁶ Ass. 19492a = VAT 9141. Nicht sicher, ob wirklich Verwaltungstext; es könnte sich auch um einen Schultext handeln. Auf letzteres deuten vielleicht die zusammenhanglosen Zeichenspurten auf der Rückseite der Tafel hin, die den Text möglicherweise als Schülerübung o. ä. qualifizieren. Zum Problem vgl. auch B.R. Foster, Education of a Bureaucrat in Sargonic Sumer, ArOr. 50 (1982) 238–241.

⁵⁷ Vgl. A. Falkenstein, ZDMG 90 (1936) 714; G.R. Meyer, WVDOG 66 (s. Anm. 42), 12.

⁵⁸ So jedenfalls der Eindruck auf Grund der seinerzeit von O. Loretz, Texte aus Chagar Bazar und Tell Brak, Teil 1, Kevelaer – Neukirchen-Vluyn 1969 (AOAT 3/1), Tf. XXXIXf. publizierten Photos. Vgl. in diesem Zusammenhang auch den in Tell Brāk gefundenen Siegelabdruck eines Ensi von Gasur: N.J.J. Illingworth, Iraq 50 (1988) 98 (= RIME 2, 240f. Nr. 1).

⁵⁹ Ass. 19492m, l. Rd.

⁶⁰ Ass. 19492i.

⁶¹ Vgl. M. Civil, MSL SS 1, 95.

⁶² Ass. 19492d = VAT 16442 Vs. III 3f.

⁶³ Ass. 19492o Rs. I 1'

⁶⁴ Ass. 19492o Rs. I 3'.

⁶⁵ Ass. 19492o Vs. II 13'–15'; vgl. in diesem Zusammenhang auch A. Westenholz, The 'Akkadian' Texts, the Enlilemaba Texts, and the Onion Archive, Kopenhagen 1987 (OSP II), 89f.

⁶⁶ Ass. 19492o Vs. III 6'–8'; vgl. in diesem Zusammenhang MSL XII 3ff. (Early Dynastic Lu-Lists; der Assur-Text läßt sich allerdings mit keiner der überlieferten Listen in Übereinstimmung bringen).

⁶⁷ Ass. 19492o Vs. IV 7', 9'–11', 13'.

⁶⁸ I.J. Gelb, MAD III, 190, 235; vgl. auch oben Anm. 45f.

⁶⁹ Das genaue Zitat muß lauten: Ass. 19492d = VAT 16442 Vs. II 3 (^{G15}ma-a-al-tum) und 4 (^{G15}na-ar-kab-tum); ^{G15}ma-a-al-tum vielleicht auch in Ass. 19492o Vs. I 14'.

⁷⁰ Vgl. A. Westenholz, AfO 25 (1974–1977) 106; ders., OrNS 54 (1985) 298 mit Anm. 20.

⁷¹ Ass. 19492h und n; vgl. bereits O. Pedersen, Archives and Libraries, I (s. Anm. 47), 26.

⁷² Ass. 19492f = VAT 16441; vgl. bereits I.J. Gelb, MAD III, 5, 22, 302; O. Pedersen, Archives and Libraries, I (s. Anm. 47), 26.

scher Zeit wohlbekannt.⁷³ Alttakkadische Listen liegen bislang nur für sumerische Personennamen vor, und zwar aus Girsu und Nippur.⁷⁴

Umfangmäßig nimmt sich das hier kurz vorgestellte Textcorpus von Assur natürlich recht bescheiden aus. Andererseits stellt es eine willkommene Bereicherung des bislang vorliegenden Schrifttums aus altakkadischer Zeit dar; insbesondere, wenn man bedenkt, daß die Masse des Materials aus Südmesopotamien und dem Dijāla-Gebiet stammt.⁷⁵ Aus dem Norden haben wir ansonsten nur die Überlieferung aus Gasur⁷⁶ und einige wenige Texte aus Tell Brāk, Šāgīr Bāzār und Tell Mawzān.⁷⁷ Zudem belegen die Texte für Assur eine eigene Schultradition, wie sie für die Schreiberausbildung unabdingbar war. Es stellt sich daher die Frage, welche Rolle Assur als Verwaltungszentrum in altakkadischer Zeit gespielt hat. Natürlich ist dies auf Grund der unzureichenden Quellenlage nur schwer zu beantworten, jedoch deutet manches darauf hin, daß das politische Gewicht von Assur – verbunden mit seiner Rolle als Kultort⁷⁸ – wohl mehr von regionaler Bedeutung war. Dies würde erklären, warum Assur allein in den Texten aus Gasur genannt wird. Zugleich wird daraus ersichtlich, daß es vor allem rege Beziehungen, die militärische Auseinandersetzungen nicht ausschlossen, wie die Ititi-Inschrift zeigt, im Bereich des Osttigrislandes gab, während die Stadt in der Tradition altakkadischer Herrscherinschriften überhaupt keine Rolle spielt. Für die Expansionspolitik der Akkade-Dynastie stellte Assur offensichtlich keine beachtenswerte politische oder militärische Größe dar. Andererseits ist auch klar, daß Assur auf Grund seiner geographischen Lage von eminent handelspolitischer Bedeutung gewesen sein muß,⁷⁹ wie dies wohl auch für die Siedlungen im Habūr-Dreieck gilt.⁸⁰ Welche konkrete Rolle Assur im Rahmen des interregionalen Handelsverkehrs zu jener Zeit gespielt hat, läßt sich bislang jedoch nicht feststellen. Im Verlaufe des 3. Jt. scheint auch die politische Bedeutung von Assur zugenommen zu haben. In der Ur III-Zeit war Assur ein wichtiger Vorposten des neusumerischen Staates im Rahmen der Grenzgebietssicherung.⁸¹ Zudem zeigen die Vorgänge um den Gouverneur von Assur, Zarriqum, daß die von den Ur III-Königen in den Randzonen des Reiches eingesetzten Statthalter durchaus einen ernstzunehmenden Machtfaktor darstellten, den es am Hofe zu beachten galt.⁸² Den eigentlichen Durchbruch zu eigener politischer Größe schaffte Assur allerdings erst im 2. Jt.

⁷³ Vgl. W.G. Lambert, in: E. Leichty – M. deJ. Ellis – P. Gerardi (Hrsg.), *A Scientific Humanist. Studies in Memory of Abraham Sachs*, Philadelphia 1988, 252 mit Anm. 5.

⁷⁴ Vgl. ebenda 252ff.

⁷⁵ Vgl. etwa den vorläufigen Überblick bei B.R. Foster, *ZA* 72 (1982) 4–7.

⁷⁶ Vgl. ebenda 7. In seinem Vortrag "Meturan und die assyrischen Interessen im Osttigrisgebiet" auf der XXXIXe Rencontre Assyriologique Internationale in Heidelberg (1992) verwies K. Kessler auf eine in Tell Baradān im Ḥamrīn-Gebiet gefundene altakkadische Verwaltungsurkunde.

⁷⁷ Vgl. zuletzt L. Milano, *SMS* 5/1 (s. Anm. 13), 15–26 (mit Literatur); D.I. Owen, in: M.W. Chavalas – J.L. Hayes (Hrsg.), *New Horizons in the Study of Ancient Syria*, Malibu 1992 (*BiMes* 25), 108 Anm. 4.

⁷⁸ Vgl. in diesem Zusammenhang jetzt auch W.G. Lambert, *The God Aššur*, *Iraq* 45 (1983) 82–86.

⁷⁹ In diesem Sinne auch J.N. Postgate, *Early Mesopotamia. Society and Economy at the Dawn of History*, London – New York 1992, 18.

⁸⁰ Zur Bedeutung der Zentren Tell Lailān, Tell Brāk und Tell Mawzān vgl. H. Weiss, *Habur Triangles: Third Millennium Urban Settlement in Subir*, *N.A.B.U.* 1992/126; vgl. auch J. Eidem, *RA* 85 (1991) 110 mit Anm. 2.

⁸¹ Vgl. P. Steinkeller, in: McG. Gibson – R.D. Biggs (Hrsg.), *The Organization of Power. Aspects of Bureaucracy in the Ancient Near East*, Chicago 1987 (*SAOC* 46), 36f.

⁸² Vgl. W.W. Hallo, *Zāriqum*, *JNES* 15 (1956) 220–225; R. Kutscher, *A Note on the Early Careers of Zariqum and Šamši-illat*, *RA* 73 (1979) 81f.; zuletzt T. Maeda, *ASJ* 14 (1992) 149f.